

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1906**

112 (14.5.1906)

# Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

Nr. 112.

Abonnementspreis: Vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 8 Pf. Im Reichsgebiet DM. 1.35 ohne Postgebühr.

Montag den 14. Mai

Stundungsgebühr: Die viergespaltene Zeile über deren Raum 9 Pf. Reklamazeile 20 Pf.

1906.

## Tagesneuigkeiten.

Baden.

**Karlsruhe, 12. Mai.** Während sich die Einwohnerzahl Badens von 1601255 Personen im Jahr 1886 auf 2009320 im Jahre 1906, also um 25% vermehrt hat, ist, wie wir einer von der „Ffr. Btg.“ veröffentlichten Statistik entnehmen, in diesen 20 Jahren das steuerbare Einkommen von 414 Mill. Mk. auf 761 Mill. Mk., also um 84% gestiegen, das Steuererträgnis von 4502842 Mark auf 12621707, also sogar um 180%. Auf den Kopf der Bevölkerung kamen im Jahr 1886 259 Mk., im Jahr 1906 378 Mk. an steuerbaren Einkommen, der Steuerertrag stieg von 281 auf 628 Mill. Von dem Einkommen entfallen auf solche aus Grundstücken und Gebäuden, Land- und Forstwirtschaft 210 Mill. (1886: 165 Mill.) Mk., Gewerbebetrieb 213 Mill. (116 Mill.), sonstiger Arbeit und Dienstleistung 308 Mill. (122 Mill.), Kapitale und Renten 97 Mill. (45 Mill.). Die Schuldzinsen sind von 34 Mill. auf 68 Mill. Mk. gestiegen. Von Gesamteinkommen entfallen 37% (1886: 27%) auf das Einkommen aus sonstiger Arbeit und Dienstleistung, ein Viertel des Gesamteinkommens besteht aus dem Einkommen aus Grundstücken, ein weiteres Viertel aus dem Einkommen aus dem Gewerbebetrieb; 12% des Gesamteinkommens kommen aus Kapital und Renten. Die Zahl der Einkommensteuerpflichtigen beträgt 367318 (1886: 317196); sie stieg also nur um 14% bei einer Zunahme der Gesamtbevölkerung um rund 25%. Die verhältnismäßig geringe Zunahme der Steuerzahler ist die Folge der seit 1904 eingetretenen Steuerfreiheit für Einkommen von 500–800 Mk. Dieser Umstand ist auch bei der sonstigen Vergleichung zwischen den Steuerverhältnissen im Jahr 1886 und 1906 zu berücksichtigen. Von der Gesamtbevölkerung sind 1906 18,2 (1886: 19,8)% zur Einkommensteuer herangezogen.

**Karlsruhe, 14. Mai.** Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich am Samstag bei Müppurr. Der hier wohnhafte Student Frhr. v. Froben, ein Sohn des hier wohlbekannt-

Generals v. Froben, der vor kurzem sein 50jähriges Dienstjubiläum feierte, fuhr auf einem Motorrad von Gillingen nach Karlsruhe. In der Nähe von Müppurr fuhr v. Froben mit voller Wucht gegen die geschlossene Barriere der Staatsbahn, sodaß er über die Barriere weg auf den Bahnkörper geschleudert wurde. In diesem Augenblick kam auch schon ein Zug von Rastatt, von dessen Näher v. Froben zermalmt wurde. Der Tod trat auf der Stelle ein. Dem schwergetroffenen Vater des Verunglückten wendet sich die herzlichste Teilnahme der gesamten Bevölkerung zu. (Bad. Bdztg.)

**Durlach, 12. Mai.** Von Bichtenhal kam vor wenigen Tagen die traurige Kunde, daß dort der verheiratete Maler Bürger in Geroldsau bei einer Schlägerei durch einen Stich in den Unterleib schwer verletzt wurde. Als Täter wird der 18jährige Schmiedgeselle Dennig von Wilsdingen angegeben. Dieser Geselle Dennig war bis vor kurzem noch hier. Er stand in der Lehre bei dem hiesigen Schmiedmeister Fr. Schmidt und besuchte nebenbei auch die Gewerbeschule. Wie von ganz zuständiger Seite verlautet, gab Dennig gerade hier sehr oft Anlaß zu bitteren Klagen wegen seiner Unvorsichtigkeit und seines ungeziemlichen Benehmens. Die wohlgemeinten Worte seines Lehrers fielen auf feingigen Boden. Eltern und Meister mögen daraus die Lehre ziehen, wie notwendig es ist, daß sie den Lehrling in dem so schwierigen Erziehungsgeheimnis tatkräftig unterstützen!

**H. Pforzheim, 14. Mai.** [Brände.] Im Bezirkorte Büchenbronn ist in der Nacht zum vergangenen Sonntag Wohnhaus und Scheuer des Schmieds Jakob Heinz, bei welchem noch eine andere Familie in Miete wohnt, niedergebrannt. Das Feuer griff so rasch um sich, daß vom Mobiliar fast nichts gerettet werden konnte. Die Beschädigten sind versichert, die Entstehungursache noch unbekannt. — Auch im Orte Oberneheltsbach bei Neuenbürg ist in derselben Nacht Feuer ausgebrochen, das größere Dimensionen angenommen haben soll. Nähere Details fehlen noch.

**Welschnearuth, 14. Mai.** Gestern nachmittag schlug bei einem schweren Ge-

witter der Blitz in eine Scheune, welche vollständig abbrannte.

— **Heidelberger Schloßbeleuchtungen.** Die erste diesjährige Schloßbeleuchtung findet am Samstag den 26. Mai aus Anlaß des Kongresses deutscher Bankdirektoren in Mannheim statt. Weitere Schloßbeleuchtungen sind für Anfang August aus Anlaß des 50jährigen Stiftungsfestes der Burschenschaft „Almannia“ und des Stiftungsfestes der „Frankonia“ vorgesehen.

— **Mannheim, 12. Mai.** Der nächstjährige Verbandstag des Verbandes badischer Gastwirte findet hier statt.

— **Offenburg, 12. Mai.** Der diesjährige Zentralzuchtviehmarkt hier hatte eine Zufuhr von 378 Stück Zuchtvieh (1904 500). Verkauft wurden 249 Stück (66%) zum Preise von 200–900 Mk.

— **Waldbut, 12. Mai.** In Unter-alphen sind an den Folgen des Genusses von Fleisch eines wegen Krankheit notgeschlachteten Kalbes mehrere Personen erkrankt. Der 85jährige Landwirt Widmer, sowie dessen Schwester sind der „Ffr. Btg.“ zufolge gestorben. Staatsanwalt und Bezirksarzt haben sich zur Untersuchung bereit an Ort und Stelle begeben.

— **Aus Baden, 12. Mai.** Im Sommer 1907 wird im ganzen Deutschen Reiche eine allgemeine Berufs-, Landwirtschaftliche und gewerbliche Betriebszählung stattfinden.

## Deutsches Reich.

\* **Metz, 14. Mai.** Zur kaiserlichen Tafel im Schloß Urville waren gestern geladen der kommandierende General des 16. Armeekorps von Wittlich und Gaffron, Generalstabschef Obrist Sayer, Generalleutnant v. Roltke, Generalleutnant Generalinspekteur der Festungen Bessler, Gouverneur v. Grimm, Bezirkspräsident Graf Zeppelin, Generalkonsul Graf Bernstorff. Nachmittags fand eine Besichtigung der Forts statt. An dem geplanten Aufenthalt in Urville und den vorgenommenen militärischen Übungen in der Gegend von Metz und Diedenhofen wird nichts geändert. Der

Feuilleton.

34

## Seelenrätsel.

Roman nach dem Englischen von J. Via.

(Fortsetzung.)

Sie ging wieder aufs Deck.

„Villa“, sagte Herr Drummond in sehr freundlichem Tone, als er bemerkte, daß sie die Augen niederschlug, „wenn Sie Ihren Brief bald besorgt haben wollen, können wir nach Broadford gehen, anstatt —“

„O nein, ich danke“, sagte sie sehr nachdrücklich. „Der Brief hat keine Eile. Es ist noch sehr die Frage, ob er Papa überhaupt in der Stadt trifft.“

„Haben Sie nur an Ihren Papa geschrieben?“ fragte Frau Warrenner, ein Lächeln verbergend.

„Gewiß“, antwortete Villa und sah sich etwas überrascht um.

Am nächsten Morgen erhob sich ein heftiger Wind; es fing an zu regnen, der See wurde unruhig, und als sie endlich in die Bucht von Mull einliefen, gingen die Wellen so hoch, daß die hin- und hergeworfene Yacht in allen ihren Fugen ächzte. Am westlichen Horizont zeigte sich ein seltsam kupferfarbenes Licht, und alle

waren froh, als die „Seemöve“ in dem kleinen Hafen geborgen lag.

In der Nacht, während der Sturm heulte, lagen zwei in ihren Kabinen wach, lauschten dem Knarren und Krachen der an ihrem Anker hin- und hergeworfenen Yacht und dachten, wenn der wilde Sturm das Schiff jetzt von seinem Anker losriß, da wär' all ihr Leid mit ihnen begraben.

Das stürmische Wetter dauerte den ganzen Tag an und sie waren gezwungen, unten zu bleiben. Die Unterhaltung war ziemlich einsilbig und Villa froh, als sie ganz stockte, denn es entging ihr nicht, daß Herr Drummond sich unter großer Aufregung zwang, heiter zu erscheinen.

Plötzlich sagte er: „Sarah, glaubst Du, daß Du London für immer verlassen könntest, um irgendwo an dieser Küste hier zu wohnen?“

„D.“ unterbrach sie ihn, „denk an den Winter — die fürchtbare Einsamkeit — die bittere Kälte —“

„Würdest Du es nicht einmal versuchen?“ erwiderte er. „Möglich, daß wir es bald überdrüssig bekommen, aber nicht mehr, als ich Londons jetzt überdrüssig bin.“

„Ich gehe mit Dir, wohin Du willst.“

„Und was meint Amy dazu?“

Die Befragte wandte sich in der natürlichsten

Weise von der Welt zu Villa: „Was sagst Du, Villa?“

Glücklicherweise konnte in der Dunkelheit niemand sehen, in welche Verlegenheit Villa durch diese Frage geriet. „Ich“, versetzte sie hastig, „von mir kann dabei keine Rede sein —“

„Du willst uns doch nicht verlassen?“ rief Amy ganz enttäuscht aus.

„Nicht, wenn wir es hindern können“, sagte Frau Warrenner freundlich, „aber es kommt eine Zeit, wo die jungen Vögel ihre Nester verlassen wollen; wenn wir älteren Leute uns auch nicht darüber freuen, so ist es doch die alte Geschichte.“

Vierundzwanzigstes Kapitel.

Villa machte inzwischen Pläne viel ernsterer Art. Es entging ihr nicht, daß auf James Drummond eine schwere Sorge lastete, daß ihr bester Freund unter Maske heiteren Frohsinns ein schweres Herz barg. Sie konnte es in seinen Augen lesen, wenn sich ihre Blicke unerwartet begegneten und sie konnte nicht anders glauben, als daß die Ursache dieses geheimen Kummeres sie selbst war. Er war traurig, weil er ihre Liebe nicht zu erwidern vermochte; ihn von diesem übereilten gegenseitigen Bündnis zu befreien, war nichts vermögend, so lange ihre Gegenwart ihn immer daran erinnerte.

Kaiser gedenkt am 19. Mai wieder in Potsdam zu sein. Der Kriegsminister ist gestern hier eingetroffen.

\* Berlin, 13. Mai. Reichskanzler Fürst Bülow empfing gestern den Besuch des italienischen Botschafters Grafen Lanza und der Vizepräsidenten des Reichstags und des Herrenhauses, Graf Stolberg-Bernigerode und Frhr. v. Manteuffel.

\* Berlin, 12. Mai. Prinzessin Friedrich Karl von Preußen ist gestern abend in Friedrichsroda am Herzschlag verschieden.

Rudolstadt, 12. Mai. In der heutigen Landtagsitzung wurde der sozialdemokratische Wahlantrag, daß die Landtagswahl an einem Sonntag abgehalten werden solle, mit 9 gegen 7 Stimmen abgelehnt. Hieraus verließen die sozialdemokratischen Abgeordneten bis auf einen den Saal, sodaß der Landtag bei der nun folgenden Abstimmung über den Antrag der Rechten, betr. Erhöhung des Wahlzensus für die Höchstbesteuerten auf 200 Mk., beschlußunfähig war. Der Präsident beraumte die nächste Sitzung auf 12 Uhr an. Auch diese Sitzung war beschlußunfähig, da die sozialdemokratischen Abgeordneten den Sitzungssaal wieder verlassen hatten.

\* Frankfurt a. M., 14. Mai. Im benachbarten Eckenheim wurde eine Frau mit Salzsäure vergiftet aufgefunden. Es ist noch nicht aufgeklärt, ob Mord oder Selbstmord vorliegt.

Frankfurt, 12. Mai. Nach einer neueren Meldung der „Frkf. Ztg.“ ist der mysteriöse Reichenfund jetzt aufgeklärt. Es liegt unzweifelhaft Raubmord vor. Die Ermordete ist die 74 Jahre alte Frau Marie Vogel geb. Bang aus Amerika. Der Mörder ist der Möbelhändler Wilh. Meyer, geb. am 16. Oktober 1875 zu Meschede in Westfalen, der sich mit seiner Geliebten, dem aus angesehener Bildungsfamilie stammenden 23 Jahre alten Fräulein Christiani, zurzeit auf der Fahrt nach New-York befindet. Frau Vogel und Meyer kamen, wie die Bildungspolizeibehörde der Frankfurter auf ihre Anfrage mitteilte, vor etwa 2 Jahren von Amerika nach Wildungen zu dauerndem Aufenthalt. Die Vogel war im Besitz von sehr großen Geldmitteln. In letzter Zeit gab es zwischen ihnen Zwistigkeiten. Dies beweist der Umstand, daß Frau Vogel vor 4 Wochen einmal die Hilfe der Bildungspolizei gegen Meyer anrief. Seit etwa 3 Wochen sah und hörte man nichts mehr von beiden in Wildungen. Am 26. April tauchte Meyer in Frankfurt auf. An diesem Tage kam er zu Mensinger und teilte ihm das Eintreffen eines Koffers mit, der am 25. April per Eilfracht von Wildungen abging und mit „Kleidungsstücken“ deklariert war. Er erklärte sich bereit, das Lagergeld sofort zu erlegen, wovon der Speditur aber Abstand nahm, da Meyer nach

Kleidung und Benehmen einen sehr guten Eindruck machte. Meyer hielt sich dann einige Tage in Frankfurt auf. Er hat, wie festgestellt wurde, vor 14 Tagen einen Brief mit dem Bilde eines hiesigen Restaurants von hier nach Wildungen geschickt. Er schrieb darin, daß er ins Ausland reisen wolle. Er ließ Fräulein Christiani nach Frankfurt kommen. Beide haben am 26. April in einem Hotel am Hauptbahnhof als Wilhelm Meyer und Frau aus Wildungen logiert. Das war an demselben Tag, an dem Meyer die Unterredung bei Mensinger hatte und der Koffer eintraf. Dann verlor sich die Spur beider Personen.

\* München, 14. Mai. Gestern nachmittag fand hier die Beisehung des langjährigen württembergischen Gesandten Frhrn. v. Soden statt. Als Vertreter des Kaisers wohnte Flügeladjutant Graf v. Soden der Beisehung bei.

Schweiz. Frauenfeld, 10. Mai. Gestern ist von dem Bevollmächtigten der Kaiserin Eugenie und dem Regierungsrat des Kantons Thurgau, von letzterem unter Vorbehalt der Ratifikation des Großen Rates, der Schenkungsvertrag betreffend das Schloßgut Arenberg unterzeichnet worden. Ueber die Bedingungen ist noch nichts näheres bekannt. Jedenfalls wird die Nachricht alle Bewohner der Seegegend mit dankbarer Freude erfüllen, daß das geschichtlich denkwürdige, herrlich gelegene Schloß nun wirklich Staatseigentum und somit auch in aller Zukunft jedermann zugänglich sein wird. Die Dekonomiegebäude und ein Teil des Areals werden voraussichtlich einer — zu errichtenden — landwirtschaftlichen Winterschule dienen.

Dänemark. Kopenhagen, 12. Mai. Heute vormittag entstand im Freihafen im Schuppen II an der Ostseite der Mole Feuer, das sich bald über den ganzen Schuppen ausbreitete, in dem große Posten Baumwollsaatfuchen, Baumwollsaatmehl, Tabak und andere Stückgüter lagen. 2 in der Nähe befindliche Petroleumbehälter blieben dank der Bemühungen der Feuerwehr vom Feuer verschont.

England. London, 14. Mai. Ungefähr die Hälfte der an der Studienreise durch England teilnehmenden Vertreter deutscher Stadtverwaltungen ist gestern abend hier eingetroffen und vom Empfangsausschuß empfangen worden.

Spanien. Madrid, 14. Mai. Auf Ersuchen der Staatsanwaltschaft Berlin hat der Justizminister gestern im hiesigen Palais des Fürsten Wrede eine Hausdurchsuchung vornehmen lassen, die aber die von der Staatsanwaltschaft gesuchten Gegenstände nicht zu Tage förderte.

„Das habe ich ihm angetan, zum Dank für all seine Güte,“ dachte sie voll Bitterkeit. Und mehr und mehr sehnte sie sich nach Castle Bandox zurück und atmete erst freier, als sie endlich in der Bucht von Mull Anker geworfen hatten. „Jetzt wollen wir uns ein paar Tage am Lande amüsieren, bevor wir wieder aufbrechen,“ sagte Frau Warrener zu Villa. „Ich glaube kaum, daß ich dann noch bei Ihnen sein werde,“ erwiderte diese.

„Was wollen Sie damit sagen, Villa?“ fragte Frau Warrener hastig, indem sie von ihrer Arbeit aufsaß.

Eine wilde Verzweiflung sprach aus dem Mädchen, als sie hastig und erregt erwiderte: „Wie können Sie mich so fragen? Sehen Sie denn nicht, was vorgeht? Sehen Sie denn nicht, daß Ihr Bruder unglücklich ist, obwohl er es in seiner unaussprechlichen Güte zu verbergen sucht? Und ich weiß, daß ich die Ursache davon bin — und da ist es wohl an der Zeit, daß ich meiner Wege gehe?“

„Villa,“ entgegnete Frau Warrener und ergriff des Mädchens Hand. „Sie sind so ungestüm und wären imstande, eines Tages etwas Törichtes zu tun. Wollen Sie mich einen Augenblick ruhig anhören? Viel von dem, was Sie sagen, ist wahr, aber es ist nicht natürlich, daß er bei dem Interesse, das er für

Sie nimmt, sich Sorge um Sie macht. Und Sie selbst, Villa, sind in der letzten Zeit nicht eben glücklich gewesen.“

„Er soll sich ferner nicht um mich sorgen,“ erwiderte sie, mühsam ihre Tränen zurückdrängend.

„Sie können ihm die Sorge dadurch am besten nehmen, daß Sie selbst glücklich werden, Villa,“ sagte die Freundin lächelnd, „und das werden Sie bald können.“

„Bald?“ wiederholte das Mädchen sinnend, „und meinen,“ fuhr sie in seltsam abgemessenem Tone fort, „es gäbe nichts — nichts in der ganzen Welt, das er nichts tun würde, um mich glücklich zu machen?“

„Das glaube ich,“ versetzte James Drummonds Schwester offen.

Villa überlegte einen Augenblick, ihr Gesicht war sehr blaß.

„Und ich, die ich nichts weiter —“ weiter kam sie nicht. Sie tat einen tiefen Atemzug, fiel zurück und ihre Hand griff nach einer Stütze. Frau Warrener stieß einen Schreckensruf aus, konnte sich aber noch schnell genug fassen, um Villa vor dem Fallen zu fassen. Es war ein Ohnmacht-Anfall. Als Villa wieder zur Besinnung kam, schämte sie sich sehr ihrer Schwäche, aber in ihren Augen lag ein ungewöhnlicher

## Rußland.

\* Petersburg, 12. Mai. Die gestrige Audienz des Dumapräsidenten beim Kaiser dauerte  $\frac{1}{2}$  Stunde. Mironzew nahm, so wird amtlich berichtet, die Ueberzeugung mit, daß man in hohen Kreisen vollständig die Stimmung der russischen Gesellschaft und der Duma-Mitglieder kenne und bereit sei, ihr volle Befriedigung zu gewähren.

\* Petersburg, 13. Mai. Die Grundgesetze des Reichs werden durch einen kaiserlichen Ulaß sanktioniert, in welchem zunächst an die Manifeste vom 30. Oktober 1905 und 5. März 1906 erinnert und hinzugefügt wird, daß der Kaiser, um die Grundlagen der Organisation zu festigen, angeordnet habe, daß die die Grundgesetze des Reichs bildenden Bestimmungen der Abänderung nur durch die Initiative des Kaisers möglich seien, in ein einziges Ganzes zusammengefaßt und die Reglements vervollständigt werden, durch welche in schärferer Weise eine Grenze gezogen werde zwischen der dem Kaiser zustehenden unteilbaren Gewalt der höchsten Verwaltung und den Befugnissen der gesetzgebenden Körperschaften.

\* Petersburg, 13. Mai. Der Kaiser richtete an den Grafen Lamsdorff als Ausdruck seiner Erkenntlichkeit einen Erlaß, der Lamsdorffs Bemühungen zur Festigung der Freundschaft mit den fremden Mächten auf Grundlage gegenseitigen Vertrauens erwähnt, und in dem der Kaiser die Hoffnung ausdrückt, auch in Zukunft von seiner großen Erfahrung Gebrauch machen zu können. Der Erlaß trägt den eigenhändigen Schlußsatz: „Ihr aufrichtig dankbarer Nikolaus.“

## Verschiedenes.

— Den preussischen Seminaren ist, wie pädagogische Blätter berichten, vom Kultusministerium die Anschaffung der Werke von Sudermann, Hauptmann und Ibsen für die Seminarbibliotheken verboten worden.

— Am 1. April konnte in Franzburg in Pommern den Lehrern und Kommunalbeamten das Gehalt nicht ganz ausgezahlt werden, weil die Stadtkasse das nötige Geld nicht hatte. Das, was vorhanden war, teilten die Betroffenen brüderlich, gingen heim und hofften auf baldige Auffriktion im städtischen Säckel, nach Eingang neuer Steuern. Ein niedliches Kleinstädtchen!

— In Sachen der Silberfunde auf Schloß Bafedow ist jetzt das gegen die Dienerschaft geführte Ermittlungsverfahren eingestellt und die Voruntersuchung gegen die Fürstin Wrede wegen fortgesetzter Hoteldiebstähle beim Landgericht Gützkow eingeleitet worden.

— In Leipzig ist wieder einmal der Luftteufel mit Petroleum Feuer anzuzünden, ein junges Menschenleben zum Opfer gefallen. Die 14jährige Tochter eines Spinnerarbeiters war von ihrer Mutter in die Küche geschickt, um

Ausdruck, den Frau Warrener sich nicht zu denken wußte.

„Jetzt will ich aufs Deck gehen,“ sagte sie, ihr Gesicht war bleich — „da ist es kühler.“

Die „Seemöve“ näherte sich jetzt ihrem Landungsplatz. Das kleine Boot brachte die Reisenden ans Ufer, und im hellen Mondlicht schritten sie über die stillen Wiesen ihrem Häuschen auf dem Berge zu. Es wurde wenig gesprochen.

Villa war es, als seien Jahre um Jahre vergangen, seit sie dieses kleine Haus verlassen hatten und als ob sie irgend einem tragischen Ziele mit raschen, unerbittlichen Schritten entgegenginge. Die Last ihrer Aufregungen — Liebe, Stolz und Dankbarkeit — trieb sie vorwärts, wohin? Darnach wagte sie noch nicht zu blicken.

Als die andern in das Haus gegangen waren, um auszupacken, schlich sie sich davon und schlug den Weg in die Berge ein. Aber allmählich begann ihr Herz heftig zu schlagen, und der stolze, stürmische Geist des Mädchens drängte sich in ihr blaßes Gesicht, auf ihre entschlossenen Lippen.

(Fortsetzung folgt.)

Fener anzuzünden. Sie wollte hierzu Petroleum aus der Lampe beugen, diese explodierte und in wenigen Augenblicken standen die Kleider der Unglücklichen in Flammen. Als die Eltern nach einiger Zeit die Küche betraten, fanden sie ihre Tochter mit vollständig vom Leib gebrannten Kleider tot vor.

In Ludorf in Mecklenburg ist durch Blitzschlag ein großer Stall eingestürzt worden. 200 Kühe sind in den Flammen umgekommen.

Frankfurt, 11. Mai. Bei der Aufnahme der Kinder in die Volksschule richtete ein Pfarer in einem Dorfe Oberhessens an die

Sechsjährigen die Frage, ob sie auch schon ein Lied singen könnten. Der Pfarer war jedenfalls freudig überrascht, als die Kinder mit hellem hohen Klang das „Lied der Vieder“ antimmten: „Trink mer noch e Tröppche, trink mer noch e Tröppche, aus dem kleinen Henkeltöppche.“

— 3000 Mark für eine neue Rose. Vom praktischen Ratgeber im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. O. wird für das Jahr 1906 ein Preis ausgeschrieben von 3000 Mark für den Züchter der besten deutschen Rose. Die Zuertelung des Preises soll am 30. Juni durch ein Preisgericht von fünf Roserkennern in München-Glabbech erfolgen. Die preisgünstige

Rose bleibt unbeschädigt Eigentum des Züchters. Sämtliche Rosenzüchter, die im deutschen Reich ihren Wohnsitz haben, dürfen sich um den Preis bewerben. Die genauen Bedingungen finden sich in Nummer 18 des praktischen Ratgebers, die unsere Leser kostenfrei erhalten, wenn sie sich mit Postkarte an das Geschäftsamt des praktischen Ratgebers in Frankfurt a. O. wenden.



**Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.**

**Amtliche Bekanntmachungen.  
Gras-Versteigerung.**

Die Stadt Durlach läßt am **Mittwoch den 16. Mai, vormittags 9 Uhr,** in Nagels Halle in Durlach öffentlich versteigern:

1. Abteilung I Oberwald, Schlag 12, 13, 25, 29: 15 Lose Futtergras.
2. Abteilung II Elmorgenbruch, Schlag 3, 4: 34 Lose Futtergras.
3. Abteilung IX Dürrbach: 1 Los Futtergras.

Durlach den 14. Mai 1906.

Der Gemeinderat.

**Bekanntmachung.**

Am 2. Juni d. J., vormittags 10 Uhr, soll die Lieferung des Fleisch- u. Bedarfs für die Küche des Trainbataillons Nr. 14 in Durlach auf die Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1906 einschließlich öffentlich verdingen werden.

Die Lieferungsbedingungen liegen vom 20. d. Mts. ab bis zur Terminstunde auf dem Geschäftszimmer des Trainbataillons Nr. 14 in Durlach an den Wochentagen während der Dienststunden zu jedermanns Einsicht aus oder können gegen Erstattung der Selbstkosten bezogen werden. Lieferungsangebote, versehen mit der Aufschrift „Lieferung von Fleisch- und Wurstwaren“, sind portofrei spätestens zur Terminstunde an das Trainbataillon Nr. 14 in Durlach einzureichen.

Karlsruhe, 10. Mai 1906.  
Intendantur XIV. Armeekorps.

Durlach.

**Handelsregister B.**

Kalk- und Cementwerke Bergshausen, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Bergshausen. Eingetragen: Durch Gesellschaftsbeschluss vom 4. April 1906 wurden die §§ 9, 18 und 18 a des Gesellschaftsvertrags bzw. Nachtrags zu diesem abgeändert.

Den 10. Mai 1906.

Großh. Amtsgericht.

**Marktpreise.**

1/2 Kilogr. Schweinehälften 100 Pf., Butter M. 1.30, 10 St. Eier 70 Pf., 20 Liter Kartoffeln M. 1.10, 50 Kilogr. Hen M. 4.25 50 Kilogr. Roggenstroh M. 3.50, 50 Kilogr. Dinstroh M. 3.—, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) 50 M., 4 Ster Laubholz M. 40, 4 Ster Forstenholz M. 40.

Durlach, 12. Mai 1906.

Das Bürgermeisterramt.

Durlach.

**Fahrnis-Versteigerung.**

Die Erben der verstorbenen Frau Katharina Schneyd hier lassen **Freitag den 18. d. Mts.,** nachmittags 2 Uhr, in ihrer Behausung Bismarckstraße Nr. 13 folgende Fahrnisse gegen Barzahlung öffentlich versteigern:

- 1 Chiffonier, 1 Kanapee, 2 Kommode, 2 viereckige Tische, 1 Fauteuil, 2 Spiegel, Rohrstühle, 4 Holzstühle, 1 k. rundes Tischchen, 3 aufgerichtete Betten, 1 Wanduhr, 1 eintür. Kleiderschrank, 1 Garderobenschrank, 1 Store und Vorhänge, div. Blumenstöcke, 1 Stehlampe, Frauenkleider, Weißzeug und Frauennäsche, 3 Linoleumläufer, 1 Küchenschrank, 2 Küchenschäfte, 1 Küchentisch, 2 Hocker, 1 eis. Herd, Küchengerät, 1 vier-räd. Handwägelchen, 1 Zuber, 1 Wage mit Gewicht, Marktförbe und -Rücher und sonst noch verschiedener Hausrat.

Durlach, 14. Mai 1906.

Friedrich Kratt,  
Waisenrat.

**Gesucht**

junge kräftige Leute für Telegraphenbauarbeiten zu einem Anfangslohn von 3 Mark 90 Pf. mit Aussicht auf Lohnerhöhung und spätere Anstellung als Postunterbeamte. Meldung am **Postschalter in Durlach.**

**Privat-Anzeigen.**

**Wohnung zu vermieten**  
per 1. Juli mit 5 Zimmern, Küche, Keller, Speicher u. (hinten und vorn mit Balkon). Zu erfragen **Gröningerstraße 20, 2. St.**

**Wohnung zu vermieten.**  
Eine Wohnung von 6 Zimmern nebst aller Zugehör ist auf 1. Juli zu vermieten. Näheres bei **Gustav May, Zimmermstr.**

Zwei anständige Arbeiter können **Kost und Wohnung erhalten Kelterstraße 28, 2. St.**

**Möbliertes Zimmer**  
sogleich zu vermieten **Hauptstr. 28, gegenüber der Kaserne.**

Ein anständiger Arbeiter kann **Wohnung erhalten Spitalstraße 1, 2. Stock.**

**Zwei Arbeiter**  
können **Wohnung erhalten Kronenstraße 3, 3. St.**

**Cognac Scherer**  
In allen Preislagen.  
Hervorragende deutsche Marke.  
Preise auf den Etiketten.  
Scherer & Co. Langen. (Frankf. a. M.)  
G. F. Blum, Inh. Gust. Blum, Hauptstrasse, Durlach.  
Karl J. Wenz, Söllingen.

**Bohnenstecken,**

sehr schön, in Längen sortiert, bei **Philipp Lehberger, Zimmermeister.**

**Geflügel-Börse** Wochenblatt  
Züchter u. Liebhaber  
von Geflügel, Hundes, Kaninchen.

Die „Geflügel-Börse“ vermittelt als das angesehenste und verbreitetste Fachblatt durch Anzeigen auf das sicherste **Kauf und Angebot** von Tieren aller Art, enthält gemeinverständliche Abhandlungen über **alle Zweige des Tiersports** Lebensweise, Züchtung und Pflege des Geflügels, Sing-, Bier- und Kaninchen, Vrieslauben, Hunde- und Jagdsport.

Neben diesen angenehmen Sachartikeln bringt die „Geflügel-Börse“ zahlreiche „kleine Mitteilungen“ über bemerkenswerte Vorgänge in den einschlagenden Gebieten, aus dem Vereinsleben, Ausstellungsberichte u. enthält in einem „Spezialteil“ zuverlässige Auskunft über alle Fragen der Züchtung und Pflege und bietet ihren Abonnenten Gelegenheit zur Einholung von „Rat- und Heilungsbefehlen“ bei der Egl. Veterinärklinik der Universität Leipzig.

Abonnementspreis vierteljährlich 75 Pf. Erscheint Dienstage u. Freitage. Samml. Postanfragen u. Buchhandlungen nehmen Bestellungen an. Injektionspreis: 40 Pf. pro Injektion oder deren Raum 20 Pf. **Abonnementspreis gratis u. franko.**

**Expedition der Geflügel-Börse (R. Froese) Leipzig.**

**Laden.**

In bester Lage der Stadt, an der Hauptstraße, haben wir einen schönen großen Laden mit 2 Schaufenstern nebst Wohnung, großem Keller und Speicher per sofort oder 1. Juli zu vermieten.

**Brauerei Gslau Durlach.**

Eine Wohnung von 1 Zimmer nebst Küche ist sofort oder später zu vermieten. Näheres **Friedrichstraße 7.**

**Wohnung zu vermieten.**  
Eine schöne Wohnung von 3 Zimmern und 1 Mansardenzimmer mit reichlichem Zubehör ist auf 1. Juli zu vermieten. Näheres **Weingartenstraße 16, 1. Stock.**

**Wertstätte**  
mit Lager für ruhiges Geschäft zu vermieten **Palmaienstr. 10, 2. St.**

**Kinderwagen,** ein starker, gut erhaltener, Prinzessform, ist zu verkaufen **Mittelstraße 20.**

Rebschwefel, Chilisalpeter, Kainit, Perugano, Kupfervitriol, en gros & en detail.

**Philipp Luger & Filialen.**

**W**er Ersatzteile oder Pneumatikbraucht, sein Rad gut repariert oder emailiert haben will, gehe zu **Busch & Alsenz, Mechaniker, Hauptstraße 73.**

Eine schöne Mansarden-Wohnung, 2 Zimmer und Küche, ist an kleine Familie sofort oder auf 1. Juli zu vermieten. Näheres bei **Carl Steinmeh, Thomashof.**

**Schreiner gesucht.**  
Zwei tüchtige Bodenleger sofort gesucht. Näheres **Gasthaus zur Blume, Durlach.**

